

Rezept für Bewegung

Ein Impuls für Prävention und nicht-medikamentöse Behandlung

Nach langer Vorbereitungszeit hat nun die Bundesärztekammer (BÄK) gemeinsam mit dem Deutschen olympischen Sportbund (DOSB) ein „Rezept für Bewegung“ vorgestellt. Das Rezept soll dem oft unverbindlichen Ratschlag des Arztes an den Patienten, auch das Bewegungsverhalten zu verändern, mehr Gewicht und mehr Nachdruck verleihen. Auf dem Rezept können auch Informationen an den Übungsleiter gegeben werden (1).

Parallel dazu haben die Sportverbände eine Vereinsinfrastruktur geschaffen, die mit dem Gütesiegel „Sport pro Gesundheit“ eine fachlich geeignete Betreuung und Anleitung der sportinteressierten Patienten gewährleistet.

Die Krankenkassen unterstützen das Projekt „Sport pro Gesundheit“, indem sie vielen Patienten zeitlich begrenzte Zuschüsse für die gesundheitssportlichen Aktivitäten gewähren (zum Beispiel Rückenschulkkurse). Das neue Rezeptformular findet sich bei der BÄK (2) und ist auch auf der

Webseite der Sächsischen Landesärztekammer (SLÄK) (3) zu finden.

Für Sachsen hat der Landessportbund (LSB) Sachsen mittlerweile über 900 Angebote für „Sport pro Gesundheit“ installiert. Zu finden sind diese Angebote auf der Webseite des LSB Sachsen (4).

Gleichzeitig möchte ich die folgende kritischen Anmerkungen nicht verschweigen:

- Wie so oft im Bereich Prävention geht es um eine lobenswerte Initiative, die aber vom Arzt „zum Nulltarif“ umgesetzt werden soll. So gibt es weder eine Regelung für den Druck der Rezepte noch bestehen Pläne, die entsprechenden ärztlichen Beratungsgespräche in irgendeiner Form zu vergüten.

Die Inanspruchnahme der Angebote „Sport pro Gesundheit“ in Sachsen ist exzellent, betrifft aber zu 90 Prozent nur den Zeitraum, der auch von der Krankenkasse bezuschusst wird. Eine dauerhafte Bindung des Patienten an gesundheitssportliche Aktivität wird offenbar nur selten erreicht. Bonuspunkte und Kostenerstattungen der Kasse allein führen eher zum Kassenwechsel sportli-

cher Patienten, nicht aber zu den erwünschten Langzeiteffekten (5).

- Wie häufig bei solchen Angeboten dürften vor allem diejenigen Patienten die Angebote wahrnehmen, die bereits vorab ein höheres Interesse an Sport als Hilfe zur Prävention und Behandlung von Krankheiten aufweisen. Diejenigen Patienten aber, die das Rezept und die sportliche Bewegung am nötigsten brauchen, bedürfen einer wiederholten intensiven ärztlichen Intervention, wie sie allenfalls im Rahmen eines Rehabilitationsaufenthaltes gewährleistet werden kann. Gerade aber die intensiven Gespräche mit solchen „bewegungs-entwöhnten“ Patienten können im Praxisalltag vom Arzt nicht ohne Vergütung erwartet werden.

Das Rezept für Bewegung ist ein Anfang. Zusammenfassend bleibt zu wünschen, dass es zur Diskussion anregt, und dass interessierte Ärzte in Sachsen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Literatur beim Verfasser

Dr. med. Christoph Altmann, MBA
Präventionsbeauftragter der Sächsischen
Landesärztekammer